



U»»NEWS

No. 01 // 19

» BETRIEBSWIRTSCHAFT

BWA – Praktische Tipps für die Umsetzung im Unternehmer-Alltag

» WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Achim Nolte im Interview: So geht Abschlussprüfung bei uns heute

» PERSONAL

Fachkräftemangel in Deutschland: Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden?



 **navigator**
MENSCHEN MACHEN ZUKUNFT

TOP

STEUERKANZLEI

2019

WIRTSCHAFTS-
PRÜFUNG

FOCUS

DEUTSCHLANDS
GRÖSSTE
STEUERKANZLEIEN
IM VERGLEICH

IN KOOPERATION MIT

statista

FOCUS-SPEZIAL
01 | 2019



LIEBE LESERIN / LIEBER LESER,

Der Fachkräftemangel ist in aller Munde. Schon heute können in bestimmten Regionen und Branchen offene Stellen nicht mit geeigneten Fachkräften besetzt werden. Vor allem der sogenannte MINT- und Gesundheitsbereich ist betroffen. In der Gesundheits-, Kranken- und Alterspflege sind Fachkräfte sehr schwer zu finden und aufgrund der alternden Gesellschaft wird der Bedarf noch weiter steigen. Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken bzw. den Fachkräftemangel am besten gar nicht entstehen zu lassen, geben wir Ihnen wertvolle Tipps in der Rubrik **PERSONAL**.

Im Bereich **WIRTSCHAFTSPRÜFUNG** stellen wir Ihnen die moderne, zeitgemäße Abschlussprüfung vor. Achim Nolte - Geschäftsführer der unavigator – steht im Interview Rede und Antwort und erläutert die Unterschiede von damals bis heute. Themen sind auch der technische Fortschritt und die Digitalisierung auf diesem Gebiet. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 4-5 dieser Ausgabe.

Viele Unternehmen wundern sich am Jahresende, dass die Zahlen nicht stimmen: Das Ergebnis liegt weit unter den Erwartungen, die Personalkosten sind immens gestiegen, Kredite, die im Laufe des Jahres für Investitionen aufgenommen wurden, müssen bedient oder sogar erweitert werden. Was tun, um diese Überraschungen zu vermeiden? Die BWA ist ein tolles Instrument dafür, welches nur richtig im Unternehmen angewendet und genutzt werden muss. Wir geben Ihnen dafür praktische Tipps im Bereich der **BETRIEBSWIRTSCHAFT**.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der aktuellen Ausgabe der U-NEWS und hoffen, dass wir für Sie wieder interessante Themen zusammengestellt haben. Starten Sie mit viel Elan und neuen (Geschäfts-)Ideen in den Frühling!

MARIO FRISCH

ACHIM NOLTE

CHRISTIAN LEWELING

PS: Die nächste Ausgabe der U-NEWS erscheint im Herbst 2019.

INHALT

- » 03 **BETRIEBSWIRTSCHAFT**
BWA: Praktische Tipps zur Unternehmenssteuerung
- » 04 **WIRTSCHAFTSPRÜFUNG**
Achim Nolte im Interview: Wie läuft eine moderne, zeitgemäße Abschlussprüfung bei unavigator konkret ab?
- » 06 **PERSONAL**
Fachkräftemangel in Deutschland:
Was kann ich dagegen unternehmen?

IMPRESSUM

U-NEWS ist die Mandantenzeitschrift der unavigator GmbH Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft

U-NEWS wird kostenlos verschickt und ist vor Ort erhältlich.

ALLE AUSGABEN von U-NEWS gibt es kostenlos auch als PDF:

www.unavigator.de/service

LESERSERVICE

Fon 05241.99 54 0-0

HERAUSGEBER

unavigator

Am Anger 35

33332 Gütersloh

Fon 05241.99 54 0-0

Fax 05241.99 54 0-40

E-Mail kontakt@unavigator.de

www.unavigator.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Mario Frisch, Geschäftsführer

DRUCKAUFLAGE

01/2019 / 1.800 Stück

REDAKTION & KONZEPT

Andrea Schmidt / unavigator GmbH
andrea.schmidt@unavigator.de

GRAFIK

bueropaschetag / www.bueropaschetag.de

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE

Frisch, Nolte, Stindt, Schmidt

FOTOS

Thorsten Doerk Photography

www.thorstend-photography.de

Seite: 2, fotolia.de (93897531),

Seite 6,7 zettberlin / photocase.de

DRUCK

Eusterhus Druck / www.eusterhusdruck.de

Copyright by Redaktion U-NEWS – gilt auch auszugsweise f. Anzeigen, Texte und Fotos

Gedruckt nach FSC-Standard

TITELBILD

P:M / photocase.de

BWA

PRAKTISCHE TIPPS FÜR DIE UMSETZUNG DER BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHEN AUSWERTUNG IM UNTERNEHMER-ALLTAG

Im betrieblichen Alltag hat man den Eindruck, dass das Geschäft gut läuft. Die Auftragsbücher sind voll, die Kapazitäten ausgelastet. Am Jahresende kommt dann die böse Überraschung: Das Ergebnis liegt weit unter den Erwartungen, die Personalkosten sind immens gestiegen, Kredite, die im Laufe des Jahres für Investitionen aufgenommen wurden, müssen bedient oder sogar erweitert werden. Was also tun, um frühzeitig auf unerwünschte Entwicklungen reagieren zu können? Die Antworten sind recht leicht zu finden, denn alle Unternehmer sollten sich regelmäßig mit ihren finanziellen Kennzahlen befassen. Ausgangspunkt einer solchen Analyse ist die Betriebswirtschaftliche Auswertung (BWA). Jedoch werfen viele nur einen kurzen Blick auf das vorläufige Ergebnis und lassen dabei die zahlreichen Varianten der BWA-Analyse außer Acht. Die BWA beruht auf den Zahlen der Buchhaltung und gibt dem Unternehmer während des laufenden Wirtschaftsjahres aus verschiedenen Blickwinkeln Auskunft über seine finanzielle Situation. Die BWA bietet dem Unternehmen dabei folgende Informationen:

- » Alle wichtigen Unternehmenszahlen, zusammengefasst auf wenigen Seiten
- » Kontrolle der Einnahmen (Umsätze) und Ausgaben; kurz- und mittelfristige Entscheidungen können damit getroffen werden.
- » Präsentation der finanziellen Situation; z. B. bei der Bank.

Wichtig ist zunächst die Definition, wie die BWA des eigenen Betriebs aussehen sollte und welche Zahlen hier einfließen müssen.

Vermögensschau oder Vorjahresvergleich: Was die BWA alles kann

Die BWA wird oft als eine Art Guckloch auf den Jahresabschluss benutzt. Das vorläufige Ergebnis steht im Mittelpunkt der Betrachtung. In der Tat beantwortet die kurzfristige Erfolgsrechnung die Frage, was Unternehmen in einem bestimmten Zeitraum – z. B. in einem Monat oder Quartal – verdient haben. Sie ist die Grundform der BWA und spiegelt die aktuelle Ertragslage des Unternehmens wider.

Außerdem gibt es Wahlmöglichkeiten beim Wareneinsatz: Wer die Variante „Wareneinsatz = Wareneinkauf“ nutzt, setzt den Wareneinsatz mit dem gleich, was als Wareneingang verbucht wurde. Ein tatsächlicher Warenverbrauch hat hingegen keine Auswirkung auf den Wareneinsatz und das Betriebsergebnis. Eine andere Darstellungsmöglichkeit des Wareneinsatzes besteht in dessen Gleichsetzung mit dem Warenverbrauch („Wareneinsatz = Warenverbrauch“). Der Wareneinsatz ist demnach das, was als Warenverbrauch anhand der Wareneinsatzquote aus den Erfahrungen der Vergangenheit gebucht wurde. Der reine Wareneinkauf hat hingegen keine Auswirkung auf das Ergebnis.

Die BWA kann sehr viel mehr als nur kurzfristig einen Blick auf den Erfolg oder Misserfolg zu werfen. Durch die Auswahl des richtigen BWA-Typs lassen sich

- » Vorjahresvergleiche anstellen oder
- » Zeitreihen über mehrere Jahre verfolgen,
- » finanzielle Kennziffern (z.B. Wareneinsatzquote) über 3 Jahre vergleichen,
- » Aussagen über den finanziellen Zustand des Betriebs herleiten
- » Aussagen treffen, ob das Unternehmen sich selbst trägt oder bezuschusst werden muss.

Um die BWA möglichst aussagekräftig zu gestalten, sollten Abgrenzungsbuchungen so erfasst werden, dass sie zumindest anteilig ergebniswirksam sichtbar werden. Werden monatliche Abschreibungen von der Buchhaltung nicht gebucht oder Bestände nicht ermittelt und erfasst, verringert sich der Aussagewert. Um eine aussagekräftige BWA zu erhalten, müssen Unternehmer also sicherstellen, dass Geschäftsvorfälle laufend, zeitnah und zeitanteilig gebucht werden. Auch eine zeitnahe Erstellung der Ausgangsrechnungen ist hierbei zu beachten. Darüber hinaus müssen auch die Analysetools der BWA mit Inhalt bestückt werden. So setzt ein aussagekräftiger Soll-Ist-Vergleich voraus, dass Unternehmer vorab Beträge festgesetzt haben, denen sie den Ist-Zustand gegenüberstellen können. Eine Offene-Posten-Liste ist hilfreich, um insbesondere das Mahnwesen hierauf aufzubauen. Um hier mit aktuellen Zahlen zu arbeiten ist eine wöchentliche Buchhaltung sinnvoll.

Fazit

Die BWA ist notwendig, um bestimmte betriebliche Zusammenhänge besser zu verstehen und beurteilen zu können. Sie bietet viele Möglichkeiten, um die wirtschaftliche Lage des Unternehmens richtig einschätzen zu können. Dazu müssen aber die einzelnen Kennziffern genau beobachtet und interpretiert werden, gegebenenfalls mit Unterstützung von unavigator und taxnavigator. Mindestens einmal im Monat sollte Zeit für die Lektüre der Daten reserviert und der Betrieb aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Das Instrumentarium dazu liefert die BWA und die Buchhaltung.

IHR EXPERTE

Mario Frisch
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

fon 05245.84 08-0
mail mario.frisch@unavigator.de



IM GESPRÄCH MIT UNSEREM
WIRTSCHAFTSPRÜFER
ACHIM NOLTE //

SO GEHT BEI UNS ABSCHLUSSPRÜFUNG



Herr Nolte, Sie verantworten bei der unavigator den Bereich „Prüfung und prüfungsnahen Dienstleistungen“. Erzählen Sie uns doch mal kurz etwas über Ihren beruflichen Werdegang.

Nach meinem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Aachen habe ich 1992 meine berufliche Laufbahn als Prüfungsassistent bei Arthur Andersen in Düsseldorf begonnen. Nach der Fusion mit Ernst & Young im Jahr 2002 war ich dort bis 2010 tätig; anschließend bis 2015 bei einer Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft in Rheda-Wiedenbrück. Seit Oktober 2015 bin ich Gesellschafter-Geschäftsführer der unavigator GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Wie stellten sich Ihre beruflichen Inhalte während dieser Zeit dar?

Im Laufe dieser Jahre habe ich natürlich an den unterschiedlichsten Abschlussprüfungen mitgewirkt. Unterschiedlich waren diese zum Beispiel aufgrund der Größe, der Branche oder der Rechnungslegungsgrundsätze, aber auch aufgrund der Herkunft der Unternehmen (Europa, Asien oder Amerika). Dabei habe ich Mandanten vom internationalen Konzernunternehmen bis zum familiengeführten mittelständischen Unternehmen betreuen dürfen. Die Inhalte meiner Tätigkeiten haben sich natürlich im Laufe der Jahre mit zunehmender Erfahrung und Verantwortlichkeit verändert und ständig weiterentwickelt.

Neben den direkten Tätigkeiten für meine Mandanten habe ich Anfang der 2000er zusätzlich begonnen, interne Projekte zu begleiten. So war ich als Spezialist für Prüfungsmethodik unterstützend für die Kollegen der Prüfungsabteilung tätig. Darüber hinaus habe ich als Vertreter Zentral-Europas an der Entwicklung einer globalen Prüfungssoftware mitgewirkt und war mehrere Jahre in der Ausbildung neuer Mitarbeiter auf europäischer Ebene tätig.

Wenn Sie zurück auf Ihre Anfänge im Jahr 1992 schauen, gibt es denn tatsächlich einen erkennbaren wesentlichen Unterschied in der Prüfung von damals zu heute?

Einen? Sehr viele Unterschiede sind erkennbar! Und das ist auch gut so. Mal ganz abgesehen davon, dass man für den Transport eines Druckers nebst Papier damals den kompletten Kofferraum seines Wagens benötigte, zumindest meines (*grinst*), haben sich in allen Bereichen einer Abschlussprüfung erhebliche Veränderungen ergeben.

Wie stellt sich denn eine moderne, sprich zeitgemäße, Abschlussprüfung bei der unavigator dar?

Zunächst muss man natürlich feststellen, dass man unsere Dienstleistung „Abschlussprüfung“ nicht direkt mit der bei einer der großen internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (WP), wie zum Beispiel bei PwC, EY, KPMG und Deloitte, vergleichen kann und darf. Diese WP-Gesellschaften prüfen unter anderem DAX-Unternehmen und ähnliche Konzerne und Unternehmen. Somit ergibt sich ein völlig anderes Anforderungsprofil, was sich in sehr hohen Investitionen dieser Gesellschaften in Mitarbeiter und auch Technologien widerspiegelt. Diese großen Gesellschaften sind somit die Treiber aus berufsrechtlicher und technologischer Sicht. Aber auch die mittelständischen und kleinen WP-Gesellschaften können und müssen letztlich auch auf den Zug des technischen Fortschritts aufspringen, um qualitativ auf der Höhe der Zeit zu bleiben und um letztlich die diesbezüglichen Anforderungen der Unternehmer und Unternehmen, die natürlich zurecht bestehen, erfüllen zu können. Die Erfüllung dieser Ansprüche haben wir uns bei der unavigator zum Ziel gesetzt.

Woran ist der technische Fortschritt genau erkennbar?

Der technische Fortschritt fängt zum Beispiel ganz banal bereits bei der Kommunikation an. Die Zeiten, in denen vertrauliche Dateien und Informationen noch per E-Mail versendet werden, sind vorbei. Schlimmstenfalls sind die Dateien so groß, dass sie auch nicht per E-Mail versendet werden können, und man diese dann per Daten-Stick mit der Post versenden muss. Neben dem zeitlichen Faktor spielt hier auch das Risiko des Datenverlustes natürlich eine gewichtige Rolle.

Bei der unavigator wird zur Kommunikation mit unseren Geschäftspartnern eine Cloud-basierte Kollaborations-Plattform eingesetzt. Es handelt sich um eine Art webbasierten Datenraum, der natürlich zugangsgesichert ist und alle deutschen und europäischen berufsrechtlichen und datenschutzrechtlichen Erfordernisse erfüllt. Plattformunabhängig ist damit jederzeit und überall der Zugriff auf die Daten möglich. Und das Beste ist, dass die Nutzung, die keinerlei Beschränkung nach Umfang oder Größe der Daten vorsieht, für unsere Mandanten absolut kostenfrei ist. Diese Plattform erleichtert unsere Kommunikation ganz erheblich. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Digitalisierung erheblichen Einfluss auf unsere Tätigkeiten hat. Nun ist der Begriff „Digitalisierung“ ein in heutiger Zeit sehr strapazierter Begriff, aber die Entwicklung unserer Tätigkeiten ist und wird sehr stark durch den Fortschritt in der IT beeinflusst. Hierzu aber später sicherlich mehr.

Wie läuft eine Prüfung bei der unavigator ganz konkret ab?

Selbstverständlich basiert eine Prüfung bei uns auf einem risikoorientierten Prüfungsansatz. Dies hat allerdings noch nichts mit fortschrittlicher Abschlussprüfung zu tun, sondern ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Auch die Phasen einer Prüfung sind im Grunde genommen keine Besonderheit. Üblicherweise wird der Prüfungsplanungsprozess begleitet durch eine Vorprüfung im Unternehmen. Diese Vorprüfung wird nach Absprache im Laufe des zu prüfenden Geschäftsjahres geplant. Die Hauptprüfung findet nach Geschäftsjahresende in Übereinstimmung mit den zeitlichen Vorstellungen zur Vorlage des Prüfungsberichtes statt. Eventuell findet zusätzlich noch eine Begleitung der Inventur statt. Selbstverständlich stehen wir unseren Mandanten bei Bedarf auch unterjährig beratend zu Seite, um aktuelle Fragestellungen oder neue Begebenheiten von Anfang an zu begleiten, denn Überraschungen zum Jahresende mag keiner.

Dies sind ja nun eher die zeitlichen Phasen einer Prüfung. Wie sehen denn die Inhalte aus?

In allen Phasen einer Prüfung wird die Analyse von Daten immer wichtiger. Und durch den technischen Fortschritt auch möglich. Bekanntermaßen geben wir als Abschlussprüfer unser Prüfungsurteil „nur“ mit hinreichender Sicherheit ab. Das bedeutet, dass wir bei einer Abschlussprüfung keine 100%-Prüfung durchführen.

Unter gegebenen Umständen ist es aber möglich, eine 100%-Analyse durchzuführen. War es früher also noch üblich und notwendig, eine Stichprobe zu bestimmen, so kann heute die vollständige Grundgesamtheit analysiert werden.

Dies setzt voraus, dass das vollständige Datenmaterial des Unternehmens, zum Beispiel die gesamten Buchungen des Geschäftsjahres, dem Abschlussprüfer zur Verfügung gestellt und ausgewertet wird. Auch wir bei der unavigator setzen für die Auswertung auf Datenanalyse-Software und vertrauen dabei auf Produkte des Marktführers in diesem Bereich. Hierdurch lassen sich erhebliche Zeiteinsparungen auf Seiten unserer Mandanten erzielen, da uns notwendige Informationen und Daten bereits zu Beginn durch eine vollständige Datenübernahme zur Verfügung stehen. Zeitverluste durch Nachfragen, Suchen und Drucken entfallen somit weitestgehend. Insgesamt stehen unseren Mandanten dadurch während der Prüfung erheblich mehr Zeiten für ihr Tagesgeschäft zur Verfügung.

Die IT-Systeme haben sich ja nicht nur in Ihrem Bereich fortentwickelt. Wie gehen Sie denn mit diesem Thema bei Ihren Prüfungen um?

In der Tat ist heute eine wirtschaftliche Tätigkeit ohne IT-Einsatz nicht mehr denkbar. Fortschreitend sind unsere Mandanten von IT-Technologien abhängig. Daher ist es von hoher Bedeutung, dass sich auch eine Abschlussprüfung mit den IT-Systemen des Unternehmens auseinandersetzt. Nun ist es aber nicht damit getan, eine Liste mit der vorhandenen Hardware und eingesetzten Software zu erstellen, abzulegen und das war's. Die IT-Systeme müssen einer den Zwecken der Abschlussprüfung genügenden Prüfung unterzogen werden. Hierzu ist es notwendig, neben der IT-Organisation, u.a. auch physische Sicherungsmaßnahmen und logische Zugangskontrollen, Datensicherung und Betriebsbereitschaft sowie Überwachungssysteme, Outsourcing und Datenschutz in den Fokus zu nehmen. Die Beurteilung dieser Sachverhalte gehört nun allerdings nicht zum klassischen Tätigkeits- und vor allem Ausbildungsfeld eines Wirtschaftsprüfers. Hier sind IT-Spezialisten mit einem Fokus auf die Rechnungslegung gefragt. Aufgrund meiner Kontakte aus der Vergangenheit ist es uns gelungen, auf einen ausgewiesenen IT-Experten in diesem Bereich zurückgreifen zu können, der für uns diese Themen als externer Sachverständiger mit höchster Qualität bearbeitet. Anhand eines Fragebogens werden die notwendigen Informationen erhoben, die dann im Rahmen der Abschlussprüfung nachverfolgt werden. Und obendrauf erhalten unsere Mandanten zusätzlich wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge. Man kann sagen, dass dies eine Win-Win-Situation ist, die für unsere Mandanten keine zusätzlichen Kosten verursacht.

Bei all dem technischen Fortschritt sind Sie doch bestimmt mit viel Gepäck unterwegs?

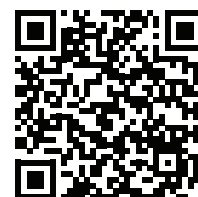
Ganz im Gegenteil! Den eingangs erwähnten Monster-Drucker gibt es ja nun schon lange nicht mehr. Wir sind inzwischen nicht mehr auf einen Drucker angewiesen, da wir unsere Prüfungen komplett papierlos durchführen. Für unsere Prüfungen benötigen wir lediglich einen Laptop, einen zusätzlichen Flachbildschirm, einen Scanner und einen Router. Das ist alles! Diese Ausstattung schont nicht nur unsere Umwelt und die Ressourcen, sondern erleichtert auch erheblich das tägliche Arbeiten vor Ort. Die Entwicklung der Digitalisierung setzt sich endlich auch bis zum Ende der Prüfung fort. Denn aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen ist es seit kurzem möglich, den Prüfungsbericht nicht mehr in Papierform, sondern als elektronische Version mit digitalen Unterschriften der Wirtschaftsprüfer zu erstellen. Und falls man dann doch lieber in einem Exemplar blättern möchte, dann kann man es immer noch ausdrucken. Jedem so, wie es ihm gefällt.

Vielen Dank für das Gespräch.

IHR EXPERTE

Achim Nolte
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Geschäftsführer

fon 05241.99 54 0-19
mail achim.nolte@unavigator.de



FACHKRÄFTEMANGEL IN DEUTSCHLAND: WIE IST DIE AKTUELLE SITUATION, DIE ZUKUNFT UND WELCHE MASSNAHMEN MÜSSEN ERGRIFFEN WERDEN?

TEXT H. Stindt / A. Schmit // UNAVIGATOR

Fachkräfte sichern nicht nur in Deutschland die Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, das Wachstum und die Beschäftigung, sondern auch unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität. Angesichts der demografischen Entwicklung ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs daher eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte für alle Akteure aus der Politik, der Wirtschaft und auch der Wissenschaft.

Einen entscheidenden Einfluss auf den herrschenden Fachkräftemangel in Deutschland wird in Zukunft die alternde Gesellschaft haben. Durch die Alterung unserer Gesellschaft als Teil des demografischen Wandels werden weitere Engpässe im Fachkräftebereich auf deutsche Unternehmen zukommen und einige Herausforderungen an alle Akteure entstehen. Laut aktuellen Vorausberechnungen wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, also Personen die zwischen 20 und unter 65 Jahren sind, bereits im Jahr 2030 um 3,9 Millionen auf einen Bestand von 45,9 Millionen Menschen sinken. Bis 2060 reduziert sich die Zahl der erwerbsfähigen Menschen sogar um 10,2 Millionen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass in der aktuellen Konjunkturumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) Anfang des Jahres 2018 mittlerweile über 60 Prozent der Unternehmen den Beschäftigungsaufbau und damit den Fachkräftemangel als größtes Hemmnis und zunehmendes Problem sehen. Vor gut acht Jahren noch im Jahr 2010 nannten nur 16 Prozent der Unternehmen den Beschäftigungsaufbau als größtes Hemmnis. Die zunehmenden Personalengpässe spiegeln sich auch bei den Unternehmen aller Branchen in den Arbeitskosten nieder. Das heißt, dass geeignete Fachkräfte immer schwerer auf dem Markt gefunden werden und nur durch immer höhere Gehälter und attraktive Leistungen können diese für die Unternehmen gewonnen werden. Durch diese Situation steigen die Arbeitskosten der Unternehmen in allen Branchen.

Derzeit gibt es zwar in Deutschland keinen flächendeckenden Fachkräftemangel, allerdings können schon heute in bestimmten Regionen und Branchen offene Stellen nicht mit geeigneten Fachkräften besetzt werden. Vor allem im sogenannten MINT- und Gesundheitsbereich und auch in bestimmten Regionen, wie in Süddeutschland oder aber den neuen Bundesländern spitzt sich die Lage zu. Viele Unternehmen sind bereits

akut von dem Mangel an Fachkräften betroffen. Zahlreiche Studien belegen, dass schon heute die Wirtschaftsleistung ohne Fachkräftemangel noch höher wäre. Auch die aktuell projizierte Einwanderung wird nicht ausreichen, um den Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials aufgrund des demographischen Wandels zu kompensieren.

Dabei sind es gerade Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung, die am häufigsten in den verschiedenen Branchen fehlen. Zunehmend werden aber auch Meister und andere Experten mit Bachelorabschlüssen gesucht. Im Moment besonders betroffen ist der Gesundheitssektor. Schon heute sind insbesondere in der Gesundheits-, Kranken- und Alterspflege Fachkräfte sehr schwer zu finden und aufgrund der alternden Gesellschaft wird der Bedarf in dieser Branche noch weiter steigen.

Auch in anderen Berufsgruppen, für die eine technische oder handwerkliche Ausbildung nötig ist, mangelt es an qualifiziertem Personal. Im Handwerk werden aktuell Fachkräfte für Elektroinstallation und -montage, Rohrinstallation, Zerspanungstechnik, Werkzeugmechanik, Kunststoffverarbeitung, Rohrnetzbau/Rohrschlosserei, Schweißtechnik und im Maschinenbau benötigt. Im Expertenbereich fehlen neben Ärzten auch Ingenieure und Informatiker – wichtige Berufsgruppen, die die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands mitgestalten.

Regional betrachtet haben gerade die wirtschaftsstarke Bundesländer im Süden von Deutschland größere Schwierigkeiten Fachkräfte zu finden als der Norden. Aber auch in den Bundesländern im Osten wird es immer schwieriger geeignete Mitarbeiter zu finden; so ist Thüringen nach Baden-Württemberg das Bundesland mit den stärksten Fachkräftengpässen.

Was ist also zu tun, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und proaktiv zu handeln? Unternehmen müssen jetzt in die eigene Ausbildung investieren, um anschließend gut ausgebildete Mitarbeiter im Unternehmen zu haben. Darüber hinaus ist eine effektive Weiterbildung der Mitarbeiter essentiell – dies motiviert und alle Mitarbeiter haben den neuesten Wissenstand. Das Unternehmen kann zudem die Teilzeitkräfte bitten, die Wochenarbeitszeit zu erhöhen und mit älteren Mitarbeitern über eine verlängerte Berufstätigkeit sprechen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die Rückkehr aus der Familienzeit zu erleichtern und flexib-

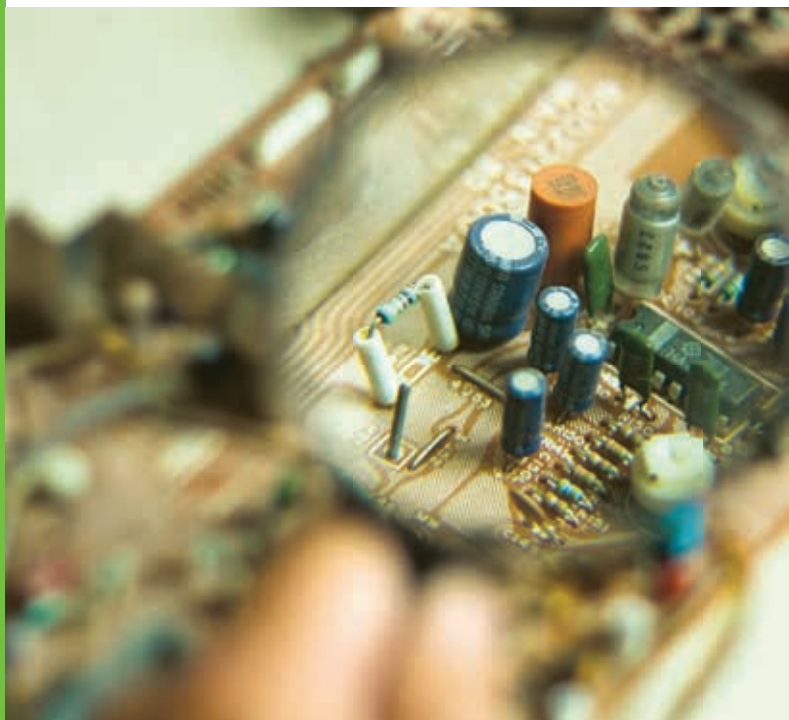
WAS KÖNNEN UNTERNEHMEN KONKRET TUN, UM DEN FACHKRÄFTEMANGEL ZU BEGEGNEN?

- » Werden Sie jetzt aktiv!
- » Schreiben Sie Ihre Stellen überregional aus!
- » Unterstützen Sie neues Personal bei Wohnungssuche bzw. Integration in die neue Region
 - » Die Pro Wirtschaft bietet einen monatlichen Stammtisch für „Neu-Gütersloher“ an – mehr unter: <https://www.prowi-gt.de/netzwerk-termine/veranstaltungen/zugezogenen-treff/>
- » Treiben Sie die interne Weiterqualifizierung voran.
- » Punkten Sie mit flexiblen Arbeitszeiten – Elternzeiten und zunehmende Pflegefälle in der Familie, veranlassen Bewerber stärker auf diese Angebote zu achten.
- » Kooperieren Sie mit anderen Unternehmen in der Region bei Aus- und Weiterbildung.
- » Zeigen Sie Präsenz in den Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten.
- » Stellen Sie auf Job- und Ausbildungsmessen aus.
- » Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Studienabbrechern einen Ausbildungsplatz anzubieten?
- » Bieten Sie Weiterbildungsmöglichkeiten an, um Quereinsteigern Perspektiven zu ermöglichen.

IHRE EXPERTIN

Heidi Stindt
Organisationsberaterin

fon 05245.84 08-0
mail heidi.stindt@unavigator.de



le, der jeweiligen Situation angepasste Stellen zu schaffen. Das wichtigste Ziel ist es, einen Fachkräftemangel gar nicht erst entstehen zu lassen. Dabei ist eine offene Unternehmenskultur, in der sich die Mitarbeiter wohlfühlen und motiviert bleiben, der erste Schritt. Dies gelingt durch die Schaffung eines Umfeldes, in dem die Mitarbeiter gerne arbeiten. Denn ein demotivierter Mitarbeiter verlässt schneller das Unternehmen als ein motivierter Mitarbeiter. Wer persönliche Erfolgserlebnisse hat und den Sinn seines Handelns im Unternehmen erkennt sowie sich als Teil eines Unternehmensteams sieht, der macht seine Arbeit in der Regel auch gerne. Dabei ist die echte, ehrlich gemeinte Wertschätzung häufig wichtiger und hilfreicher als ein Bonus. Mitarbeiter brauchen Erwartungen und Ziele: Nur, wenn ein Unternehmen klar kommuniziert, welche Erwartungen und Ziele das Unternehmen verfolgt, nur dann können die Mitarbeiter auch am gleichen Strang ziehen und gemeinsam für dieses Ziel und den Unternehmenserfolg arbeiten. Befragen Sie ihre Mitarbeiter doch einfach mal, wie sie die Ziele und Erwartungen des Unternehmens einschätzen. Sie sehen dann schnell, wo es Übereinstimmungen oder Diskrepanzen gibt und können diese dann auch direkt angehen. Wer seine Mitarbeiter führt, der lässt ihnen Freiräume. Diese Freiräume vermitteln den Mitarbeitern das Gefühl, kompetent zu sein und etwas zu

leisten und vor allem, sich bewegen zu können. Wer seine Mitarbeiter bis ins kleinste Detail kontrolliert, demotiviert seine Mitarbeiter und wird sie verlieren.

Vielen Geschäftsführern und Firmeninhabern von kleinen und mittleren Unternehmen fällt es jedoch schwer, die Aufgaben zu delegieren und auch Verantwortung an Mitarbeiter abzugeben. Es schwingt immer die Sorge mit, dass die Mitarbeiter die Aufgaben nicht so gut und verantwortlich erledigen, wie sie selbst. Das mag am Anfang auch so sein, aber die Delegation von Aufgaben und Verantwortung führt auf beiden Seiten zu einer Lernkurve - beim Unternehmer und auch bei seinem Mitarbeiter. Durch diese übertragene Verantwortung wächst der Mitarbeiter mit seinen Aufgaben, wird zufriedener und gewinnt Zeit für andere, ebenso wertvolle Aufgaben.

Wir wissen, dass nicht jede dieser Anregungen für alle Unternehmen relevant oder umsetzbar ist. Wir möchten mit diesem Text aber Anregungen geben, vor allem Sie auch ermutigen, vielleicht einen neuen, manchmal auch unkonventionellen Weg einzuschlagen und erfolgreich umzusetzen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und am besten gar nicht erst entstehen zu lassen.

Am Anger 35
33332 Gütersloh

fon 05241.99 54 0-0
fax 05241.99 54 0-40

kontakt@unavigator.de
www.unavigator.de

